Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1878

241 (11.10.1878)

Visual Library

Beilage zu Nr. 241 der Karlsruher Zeitung.

Freitag, 11. Oktober 1878.

Großbritannien.

* **London**, 8. Okt. Die afghanische Frage läßt Cypern und Kleinasien, läßt den Sultan und den Czaren zeitweilig in den Hintergrund treten. Das Feldgeschrei lenkt augenblicklich Schir Ali und Lord Lytton. „Times“ hat die Hoffnung, daß noch friedlicher Ausgleich eintreten könne, so gut wie aufgegeben. Vielmehr will des Emirs Vormarsch gegen den Khyberpaß auf festen Widerstand deuten. Die indische Regierung dagegen scheint ein gewaltsames Eindringen in Afghanistan bis zum Frühling verschieben zu wollen. „Times“ meint, es werde weder gegen Kabul noch auch gegen Kandahar vorgegangen werden, gesteht jedoch aufrichtig, der Endzweck des Vicekönigs sei noch nicht enthüllt, möglicher Weise wolle letzterer oder müsse auch sich mit Demonstrationen an der Grenze begnügen. Eine kleine Wendung zum Bessern könnte, wie „Times“ meint, daraus hervorgehen, daß Schir Ali ohne sein Volk gerechnet habe. Sonderbar abgekühlt meint genanntes Blatt: „Nachdem wir unsern Vorsatz klar, ohne die Möglichkeit eines Mißverständnisses hingestellt haben, sind wir stark genug, dem Schir Ali noch eine Gelegenheit zur Reue gewähren zu können.“ „Daily News“ kann nicht glauben, daß der Premier und der Generalgouverneur von Indien nur den Zweck hätten, dem Emir eine Lektion in Höflichkeit zu ertheilen, daß Lord Beaconsfield durch den schlechten Empfang des britischen Gesandten tief gekränkt und durch eine Abbitte völlig beruhigt wäre. Die Annexion von Scinde ward seinerzeit beschlossen, ob die Emire nun diese oder jene Ansicht gewannen, und jene Annexion ward von England bestätigt, obwohl jedes Mitglied des Kabinets mit Freuden widerstrebt haben würde, wenn man Gethanes ungethan hätte machen können. So sei auch jetzt der Zweck der Regierung sicherlich viel zu ehrgeizig, als daß eine Erklärung des Emirs, es thue ihm leid, Anstoß gegeben zu haben, genügen könnte. Der so vielfach gehörte Wunsch, Verzug eintreten zu lassen, deutet „Daily News“ in einigen Fällen so, daß man hoffe, schließlich um so umfassendere Maßregeln treffen zu können. „Daily Tel.“ scheint der Ansicht zu sein, was das Ministerium thut, ist das beste. Er wiederholt daher, die afghanische Verwickelung sei in nichts unerwartet oder ungeschützt, daher würden denn auch, nachdem Ministerberathung gewesen, einsichtige Persönlichkeiten nicht plötzliche Ankündigungen erwarten. Ein Vorrücken der Afghanen gelte vielleicht nur den Khyberesen, nicht den Briten. Der Feldzugs-Plan der letzteren komme so schnell zur Ausführung, als die beträchtlichen Entfernungen es gestatten. Sei Schir Ali wirklich auf sich allein angewiesen, so werde er sehr bald biegen oder brechen müssen. An Lord Lytton sei nichts auszusetzen, nur gewissenlose Kritiker schrieben ihm alle Arten wahnsinniger Pläne zu. Ein Zug gegen Kabul — so äußert sich „Daily Telegraph“ — zu dieser Jahreszeit könne nur einem Verrückten in den Kopf kommen. „Pall Mall Gazette“ faßt die Lage der Dinge so auf, daß die Khyberesen von den Engländern Unterstützung zugesagt erhalten hätten, somit ein Vortheil für englische Pläne gewonnen sei und andere Stämme dadurch beeinflußt würden. Auch „Pall Mall Gazette“ hält es für ausgemacht, daß die Regierung vor dem Frühjahr nichts unternehmen werde. Inzwischen werde das geheime Spiel Rußlands gegen England und Englands gegen Rußland weiter geführt werden. Den Russen würden dabei in Bulgarien und Rumelien neue Zugeständnisse gemacht werden, der Berliner Vertrag sei gerade in den Punkten, deren das britische Ministerium vor Allem sich gerühmt habe, ein todter Buchstabe. Rußland sei sich der günstigen Zeitverhältnisse recht wohl bewußt. Aehnlich urtheilt „Morning Post“: Bei Allem, was Rußland thue, denke es nur an Konstantinopel. Eroberung Konstantinopels und Sturz des britischen Reiches seien ihm gleichbedeutend. Wenn England den Russen Konstantinopel preisgebe und die Herrschaft in Asien überlasse, so würden die Kabinette von St. Petersburg und London eben so gut mit einander auskommen wie jetzt etwa die von St. Petersburg und Brüssel. Den Besitz Indiens begehre Rußland zur Zeit gar nicht, es strebe vorläufig nur nach der europäischen Türkei. Afghanistan solle die Rolle Serbiens spielen, die Afghanen die Rollen der Soldaten des Fürsten Milan. „Morning Post“ warnt bei dieser Sachlage zumeist vor einem falschen Schritte, den England etwa thun könnte, während es Gegenminen gegen das Czarenreich lege.

„Standard“ sagt: „Der Krieg mit Afghanistan oder wenigstens mit dem Emir Schir Ali hat, so darf man sagen, begonnen. Obwohl die Nachricht von der Einnahme Ali Musjid's nicht bestätigt worden ist, haben doch die britischen Truppen die Grenze von Gumrood aus überschritten und es wird von einem Treffen gemeldet, durch welches wir eine starke Position innerhalb des Khyberpasses erlangten..... Alle Hoffnung auf friedlichen Ausgleich des Streites mit dem Emir darf aufgegeben werden.... Mit tiefer Besorgniß wird man hier zu Lande die Nachrichten der nächsten Tage hören, da wir nicht nur erfahren werden, wie der Krieg zu führen ist, sondern auch wer unsere Feinde sind.“ Die Nachrichten über die Stimmung der Völkerschaften lauten im Uebrigen, wie „Standard“ sagt, durchaus widersprechend. Die größere Zahl mit Einschluß der Momunds im Norden und der Wuzeeresen im Süden würden sich wahrscheinlich dem Emir anschließen, nicht aus Neigung zu seiner Person oder seinem Banner, sondern aus angeborner Wildheit und Furcht vor den Folgen britischer Herrschaft. Die Afridis aber, die mit ihren Anhängern den Khyberpaß selbst beherrschen, sollen sich für die Briten erklärt haben. Doch will „Standard“ davor gewarnt haben, unbedingten Verlaß auf „diese ungezähmten Barbaren, Räuber und Halsabschneider, auf die sich der Fluch Ismaels vererbt habe“, zu setzen. Die indische Regierung werde sich ihrer Treue oder wenigstens ihrer Neutralität zu versichern haben. Den Khyberesen dürfte keine Hauptrolle zugewiesen werden, wenn es gelte, dem Emir eine Lektion zu ertheilen. Kein Zweifel dürfe darüber bleiben, wer in jener Gegend der wahre Herr sei. Inzwischen wünscht „Standard“ dem indischen Reiche Glück wegen kräftigen Beginnens des Feldzugs. Solche Politik bringe alle Kritiker zum Schweigen. Wenn es einmal gelte, den Schimpf, der England angethan worden, zu rächen, so sollte kein Tag verloren werden. Schnell und kühn zu treffen sei die wahre Politik, um die Feinde Englands zu lähmen, die Verbündeten zu beleben, durch ganz Indien den Ruhm Englands wiederherzustellen. Im Gegensatz zu Ansichten, wie wir sie oben mitgetheilt haben, erklärt „Standard“, keine Hindernisse der Zeit oder der Umstände dürften die Ausführung des Racheplans hinausschieben.

Vermischte Nachrichten.

— (Sterblichkeits- und Gesundheitsverhältnisse.) Gemäß den Veröffentlichungen des Kaiserlichen Gesundheitsamtes sind in der 39. Jahreswoche von je 1000 Bewohnern auf den Jahresdurchschnitt berechnet als gestorben gemeldet in: Berlin 27,6, Breslau 26,1, Königsberg 27,2, Köln 21,3, Frankfurt a. M. 21,7, Hannover 19,9, Kassel 24,4, Magdeburg 33,8, Stettin 28,3, Altona 23,9, Straßburg 27,3, München 37,2, Nürnberg 32, Augsburg 27,6, Dresden 21,5, Leipzig 22,9, Stuttgart 25,9, Braunschweig 22,2, Karlsruhe 26, Hamburg 28,8, Wien 24,4, Pesth 40,2, Prag 31,2 Triest 37,4, Basel 20.9, Brüssel 21, Paris 22,1, Amsterdam 21,3, Kopenhagen 24,1, Stockholm 21,7, Christiania 15,1, Petersburg 34,9, Warschau 27,2, Odessa 48,3, Bukarest 28,6, Rom 21,2, Turin 21,3, Lissabon 32,8, London 19,8, Glasgow 21,1, Liverpool 26,4, Dublin 29, Edinburgh 20,3, Alexandria (Egypten) 42,8; ferner aus früheren Wochen: New-York 26,5, Philadelphia 18,3, St. Louis 14,8, Chicago 18, San Francisco 13,5, Kalkutta 28,7, Bombay 35,9, Madras 39,7. In der ersten Hälfte der Berichtswoche herrschten an den deutschen Beobachtungsstationen östliche und südöstliche Windrichtungen, auch die in Conitz, Breslau, Berlin am ersten Tage vorwaltenden Nordwinde gingen bald in Ostwinde über. Sie gingen in der zweiten Wochenhälfte fast allgemein über Nordwest nach West und Südwest, welche Luftströmungen auch bis zum Wochenschlusse vorherrschend blieben Die Temperatur der Luft war besonders in den ersten Tagen der Woche eine kühle. Das Thermometer sank in Heiligenstadt und München bis unter + 2° R. Niederschläge fielen nur in Süddeutschland in ergiebigerem Grade. Der Luftdruck sank beim Beginn der Woche tief, stieg aber um die Mitte der Woche allmälig und erreichte am Schlusse derselben den Standpunkt, den es beim Wochenbeginn eingenommen hatte. Die Sterblichkeitsverhältnisse der größeren deutschen Städte gestalten sich langsam wieder günstiger. Die allgemeine Sterblichkeits-Verhältnißzahl in den deutschen Städten sank von 26,5 der Vorwoche auf 26,2 in der Berichtswoche (auf 1000 Bewohner und auf's Jahr berechnet). Insbesondere ist, und zwar fast in allen Städtegruppen, die Sterblichkeit des Säuglingsalters eine wesentlich kleinere, die der höheren Altersklassen eine etwas größere geworden. Unter den Todesursachen treten von den Infektionskrankheiten Scharlachfieber und diphtherische Affektionen häufiger, Darmkatarrhe und Brechdurchfälle der Kinder seltener auf. Das Scharlachfieber erscheint oft in Verbindung mit Diphtherie und herrscht in Thorn, Danzig, Liegnitz, Berlin, Essen, in letzter Stadt mit etwas verminderter Heftigkeit. Todesfälle an Diphtherie sind in Berlin, Wien, Danzig vermehrt. Unterleibstyphen waren gegen die Vorwoche nur in Berlin etwas häufiger. Todesfälle an Flecktyphus kamen in Wien, in den russischen, rumänischen und italienischen Städten in vereinzelten Fällen vor. Darmkatarrhe und Brechdurchfälle der Kinder erfuhren einen namhaften Rückgang in deutschen und außerdeutschen Städten; doch ist die Zahl der Todesfälle in Berlin, Wien, München, Breslau, Pesth, Petersburg u. a. noch immer eine größere als gewöhnlich. Ruhr-Todesfälle erscheinen nur wenig vermehrt, dagegen führten Lungenphthisen und akute Entzündungen der Athmungsorgane häufiger zum Tode. Auch Pocken-Todesfälle forderten in London, Wien, Pesth, Warschau, Petersburg weniger Opfer als in der vorangegangenen Woche. In New-Orleans erlagen in der ersten Septemberwoche 548 Personen dem gelben Fieber; aus St. Louis werden aus der letzten Augustwoche 1 Todesfall, aus Rio de Janeiro vom 16. bis 31. Juli 6 Todesfälle an gelbem Fieber gemeldet.

— Berlin, 6. Okt. Der Tod der im hohen Greisenalter jüngst verstorbenen Wittwe Spontini's hat in Pariser Blättern manche irrige Angabe in Betreff ihres Gatten zuwege gebracht. Spontini, als General-Musikdirektor nach Berlin berufen, kam von vornherein in eine schiefe Stellung zu dem General-Intendanten der Schauspiele und auch, da er des Deutschen fast gar nicht kundig war, zu den andern Kapellmeistern und Musikern. Seine Opern, bis auf die Vestalin und vielleicht noch Cortez, die er hier zur Aufführung brachte, fanden keinen durchschlagenden Erfolg und es ist bekannt, daß, als ihm die Partitur zu Weber's Freischütz zur Begutachtung vorgelegt wurde, er die Musik für „barock“ erklärte. Sein Abgang von hier wurde durch eine eigenthümliche Thatsache herbeigeführt. Spontini hatte 1841 einen Artikel in die damalige Leipziger (jetzt Deutsche) Allgemeine Zeitung einrücken lassen, der eine Majestätsbeleidigung enthielt, von der wir gleich bemerken, daß König Friedrich Wilhelm IV. sie ihm verziehen hat, wohl wissend, daß der Künstler gar nicht verstanden, was er unterschrieben. Dieser Artikel wurde zu seinem Sturze benutzt. Spontini, der sich außer seinen Opern die Direktion von Mozart's Don Juan vorbehalten hatte, erschien bei der Aufführung dieses Tonwerks ahnungslos an der Spitze des Orchesters, wurde aber, als er den Taktstock erhob, so unbarmherzig ausgezischt und verhöhnt, daß der ohnmächtige Maestro hinausgeführt werden mußte, um nach beendigtem Prozesse Berlin auf Nimmerwiedersehen zu verlassen. Der König hatte Spontini begnadigt.

Dem Glücke ein Pfand.

Roman von E. Braddon.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt Nr. 240.)

Es ist, als dränge Ruth's ernster Blick bis in das Innerste seines Herzens hinein, und als prüfe sie jeden Fehler, jeden Flecken, jeden Knoten in dem Gewebe seiner Natur.

„Ganz so selbstsüchtig bin ich nicht,“ antwortet sie traurig lächelnd, „obwohl es eines meiner heißesten Gebete gewesen ist, daß Editha's Heimath und die meine nie weit auseinander liegen möchten. Ist es aber mehr zu ihrem Glücke, daß wir fern voneinander leben, so sei es. Ich bin zufrieden.“

Editha hat Ruth's Hand erfaßt und ist neben dem Ruhebette der älteren Schwester niedergekniet.

„Wir werden nie lange getrennt sein, liebe Ruth,“ sagt sie; „ich werde wenigstens dreimal im Jahre nach Hause kommen, um dich und Papa zu besuchen, und du sollst zweimal im Jahre zu uns kommen; also werden die Zwischenräume der Trennung nur kurz sein.“

„Unser Haus soll deine zweite Heimath sein, Ruth,“ sagt Hermann. „An uns soll es nicht liegen, wenn du dich nicht glücklich dort fühlst.“

„Ich werde mitunter zu euch kommen, wenn Gott mir die Kräfte schenkt,“ erwidert Ruth, in deren Augen Thränen schimmern, obwohl ein Lächeln die feinen Lippen umspielt. „Es wird mich glücklich machen, meinen Liebling in ihrer neuen Heimath zu sehen — sie glücklich und geliebt zu sehen.“

Hierauf werden alle traurigen Gedanken verbandt. Sie unterhalten sich von dem Häuschen in Fulham, von der pompejanischen Halle und dem Speisezimmer; von dem Salon, welcher wie ein Zimmer auf einem niederländischen Bilde ausgestattet werden soll, nach einer Zeichnung Hermann's; von dem Garten, der zwar klein, aber mit einigen schönen alten Bäumen besetzt und in seiner Art vollkommen ist.

„Ein Garten, wo wir an schönen Sommerabenden unseren Kaffee trinken können, Editha,“ sagt Hermann, „und wo ich, zu deinen Füßen liegend, meine Arbeit überlegen kann, während du den Schiffen nachschaust, die, stummen Schatten gleich, auf dem mondbeschienenen Flusse dahingleiten.“

Wie herrlich klingt das Alles, und für Ruth's Ohr wie unbestimmt! Editha blickt mit unaussprechlichem Entzücken zu ihrem Geliebten auf, zu ihrem geliebten Dichter — denn in ihren Augen ist er nicht weniger als ein Poet, sondern ein besonderes Wesen, mit einem unübertrefflichen Geburtsrechte begabt. Sie glaubt, jedes Gefühl, jeder Gedanke, jeder Wunsch sei von edlerer Art, als die Gefühle, die Gedanken und die Wünsche gewöhnlicher Sterblichen. Daß der Dichter in gewöhnlichen Dingen nicht besser zu sein pflegt, als die gewöhnlichen Sterblichen, ist eine Wahrheit, die sie noch erfahren wird.

Ruth gedenkt des ehrlichen, gewissenhaften, treuherzigen Vivian und wundert sich, ob ein Mann, der von der Pflege seiner Phantasie lebt und gewissermaßen der Sklave dieser Phantasie werden muß, ein eben so guter Gatte sein wird, wie jener gutherzige Radnorshire Squire. Wird jemals die Zeit kommen, wo Eins dieser Beiden — die heute Alles in Allem für einander sind und nichts darüber im Leben sehen — einen Mangel in ihrer Verbindung empfinden werden, ein Gefühl wie von etwas Fehlendem, etwas, das hätte sein können und nicht ist? Das „hätte sein können“ ist der Fluch des poetischen Temperamentes. Die Liebenden verlassen Ruth nach einiger Zeit und wandern hinaus in den Garten, an den Stallungen vorbei und durch einen alten Obstgarten hindurch nach den Ruinen, und Hermann erneut seine Bekanntschaft mit Dingen, an welchen er fortan ein persönliches Interesse hat. Sie wandern zusammen den schmalen Fluß entlang, wo die Vergißmeinnicht ebenso blühen, wie sie voriges Jahr geblüht haben; sie blicken hinauf zu den hohen Hügeln, welche die alte Abtei überdauert haben, und kosten das vollkommene unendliche Glück, welches nur solche Liebende kennen — Liebende, deren Zukunft so lieblich und glatt vor ihnen liegt, wie irgend ein friedlicher, im hellen Sonnenscheine schimmernder See.

Der Squire empfängt seinen zukünftigen Schwiegersohn herzlich, nicht weil er sich mit der Heirath ausgesöhnt hat — dies ist durchaus nicht der Fall —, sondern weil er zu gastfreundlich ist, als daß er anders gegen einen Gast sein könnte als herzlich. Eins der hübschesten Zimmer in der Abtei ist Hermann angewiesen worden — ein Zimmer an dem einen Ende des alten, weitläufigen Hauses mit einem Erker, aus welchem man die Anlagen und die Kirche drunten im Thale übersieht.

„Ich werde Morgens das Läuten der Glocken hören, die zum Früh-Gottesdienste rufen, und werde mich dessen erinnern, daß es in diesem entlegenen Erdenwinkel gottesfürchtige Männer und Frauen gibt. Ich wünschte, ich könnte ihren Fußstapfen folgen und fühlen, daß ich meiner Seele damit wirklich enen Dienst erwiese“, denkt Hermann mit einem Seufzer, als er aus dem Fenster blickt, ehe er sich zum Mittagessen umkleidet.

Die Zeit gleitet mit einer himmlischen Ruhe in Lochwithian dahin Bald nach seiner Ankunft findet in der Abtei ein Diner statt, bei welchem Hermann allen Familien der Grafschaft vorgestellt wird, und er fühlt, daß er als Editha's künftiger Gatte empfangen und aufgenommen wird; aber die Diners machen keine fühlbare Unterbrechung in diesen friedlich-glücklichen Tagen seines Lebens. Es sind sehr ruhige Vereinigungen und es wird ihm gewöhnlich gestattet, Editha während der meisten Zeit für sich allein in Anspruch zu nehmen, so daß sich auf diese Weise die Diners in entzückende Assembleen zu Zweien verwandeln. Editha und er sitzen entweder etwas abseits von der Gesellschaft an einem offenen Fenster, oder sie wandern in den mondhellen Garten hinaus, um die Rosen zu bewundern, oder sie verweilen in dem Gewächshause, weil es in dem Zimmer zu warm ist. Jedermann ist nachsichtig gegen sie, und man willfahrt ihnen und verhätschelt sie, als wären sie Kinder. (Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Handel und Verkehr.

Neuester Frankfurter Kurszettel im Hauptblatt III. Seite.

Handelsberichte.

Berlin, 9. Okt. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen per Okt.-Nov. 168.—, per Nov.-Dez. 169.50, per April-Mai 178.—. Roggen per Okt.-Nov. 112.50, per Nov.-Dez. 114.50, per April-Mai 119.50. Rüböl loco 60.30, per Okt. 59.50, per Okt.-Nov. 58.30, per April-Mai 58.90. Spiritus loco 51.80, per Okt. 51.50, per Okt.-Nov. 50.—, per April-Mai 51.40. Hafer per Okt. 129.50, per April-Mai 123.50. Schön.

Köln, 9. Okt. (Schlußbericht.) Weizen —, loco hiesiger 20.—, loco fremder 18.50, per Novbr. 17.45, per März 17.90. Roggen loco hiesiger 15.50, per Novbr. 11.40, per März 11.95. Hafer loco hiesiger 14.—, per Novbr. 12.75. Rüböl loco 31.50, per Okt. 30.90, per Mai 31.—.

Hamburg, 9. Okt. Schlußbericht. Weizen fest, per Okt.-Nov. 171 G., per Nov.-Dez. 172 G., per April-Mai 177 G. Roggen per Okt.-Nov. 110 G., per Nov.-Dez. 111 G., per April-Mai 117 G.

Bremen, 9. Okt. Petroleum. (Schlußbericht.) Standard white loco 9.35, per Nov. 9.50, per Dez. 9.70, per Jan.-März 9.90. Ruhig. — Amerikan. Schweineschmalz (Wilcox). — Pf. Still.

Pesth, 9. Okt. Usanceweizen 8.60 bis 8.70 fl. Weizen fester. Andere Getreidearten matt.

Weizen Qualität $72^{8}/_{10}$ Kilogramm 8.30 bis 8.45 fl. Weizen Qualität $78^{3}/_{10}$ Kilogramm 9.50 bis 9.60 fl. Roggen Qualität 70—72 Kilogramm 5.50 bis 5.70 fl. Gerste 62 bis $63^{7}/_{10}$ Kilogramm 6.40 bis 8.10 fl. Neuer Hafer Qual. 41—$43^{4}/_{10}$ Kilogr. fl. 5.20 bis 5.45 fl. Mais 5.30 bis 5.50 fl. Hirse 5.20 bis 5.30 fl. Raps —.— bis —.— fl. Spiritus $31^{3}/_{4}$ bis 32 fl.

†**Paris**, 9. Okt. Rüböl per Oktbr. 86.50, per Novbr. 86.75, per Dezbr. 86.75, per Januar-April 86.50. Spiritus per Oktbr. 60.—, per Januar-April 60.—. Zucker, weißer, disp. Nr. 3 per Oktbr. 60.25, per Januar-April 62.—. Mehl, 8 Marken, per Oktbr. 65.50, per Novbr.-Dezbr. 62.75, per Novbr.-Febr. 62.50, per Januar-April 62.—. Weizen per Oktober 26.75, per Novbr.-Dezbr. 27.—, per Novbr.-Februar 27.25, per Januar-April 27.50. Roggen per Oktbr. 17.25, per Novbr.-Dezbr. 17.—, per Novbr.-Febr. 17.—, per Januar-April 17.25.

Amsterdam, 9. Okt. Weizen auf Termine niedr., per Novbr. 264, per März 274. Roggen loco ruhig, auf Termine niedr., per Oktober 142, per März 152. Rüböl loco 35, per Herbst 35, per Mai (1879) $36^{3}/_{4}$. Raps loco —, per Herbst 356, per Frühjahr 379.

Antwerpen, 9. Okt. Petroleummarkt. Schlußbericht. Stimmung: Still. Raffinirtes Type weiß, disponibel $23^{1}/_{4}$ b., $23^{1}/_{2}$ B., Okt. $23^{1}/_{4}$ b., $23^{1}/_{4}$ B., Nov. — b., $23^{1}/_{2}$ B., Dez. 24 b., 24 B., Jan.-Febr. — b., $24^{1}/_{2}$ B.

London, 9. Okt. (11 Uhr.) Consols $94^{13}/_{16}$, Italiener $72^{1}/_{4}$, 1873er Russen $81^{1}/_{8}$, Türken —,—.

London, 9. Okt. (2 Uhr.) Consols $94^{7}/_{8}$, fund. Amerik. 108.

Liverpool, 9. Okt. Baumwollenmarkt. Umsatz 8000 Ballen. Angeboten.

New-York, 8. Okt. (Schlußkurse.) Petroleum in New-York $9^{7}/_{8}$, dto. in Philadelphia $9^{5}/_{8}$, Mehl 3,90, Mais (old mixed) 48, rother Winterweizen 1,05, Kaffee, Rio good fair $16^{1}/_{2}$, Havanna-Zucker $7^{1}/_{2}$, Getreidefracht $5^{3}/_{4}$, Schmalz Marke Wilcox 7, Speck 6.

Baumwoll-Zufuhr 24000 B., Ausfuhr nach Großbritannien — B., dto. nach dem Continent 2000 B.

Hamburg, 8. Okt. Laut Telegramm sind die Hamburger Post-Dampfschiffe: „Frisia", am 25. Septbr. von Hamburg und am 28. Septbr. von Havre abgegangen, nach einer Reise von 9 Tagen 20 Stunden am 8. d. Mts., 11 Uhr Morgens, wohlbehalten in New-York angekommen; „Herder", am 2. d. M. von Hamburg abgegangen, am 4. in Havre eingetroffen und am 5. Abends von dort nach New-York wieder in See gegangen. — „Pommerania", am 26. Septbr. von New-York abgegangen, ist nach einer schnellen Reise von 9 Tagen 9 Stunden am 6. d. M., 12 Uhr Mittags in Plymouth angekommen, am selben Tage Abends Cherbourg passirt und landete Post und Passagiere am 8. d. M. Nachm. in Hamburg. Das Schiff brachte 180 Passagiere, 113 Briefsäcke, volle Ladung und 57,050 Dollars Contanten. — „Montevideo" wurde am 6. d. M. von Hamburg nach Brasilien und dem La Plata expedirt und ging am 7. in See. — Auf der Heimreise vom La Plata und Brasilien nach Hamburg sind: „Buenos Ayres", am 18. Septbr. von Bahia abgegangen, am 4. d. M. in Lissabon eingetroffen und am selben Tage weitergegangen. „Bahia", am 4. d. M. von Bahia nach Hamburg in See gegangen. — „Paranagua", neuer Dampfer der Hamburg-Südamerikanischen Dampfschifffahrts-Gesellschaft, ist am 7. d. M. von Newcastle nach Hamburg abgegangen, um demnächst in den Dienst gestellt zu werden.

Southampton, 8. Okt. Das Post-Dampfschiff „Main", Kapitän J. Barre, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welches am 28. Septbr. von New-York abgegangen war, ist heute 11 Uhr Morgens wohlbehalten hier angekommen und hat nach Landung der für Southampton bestimmten Passagiere, Post und Ladung 1 Uhr Nachmittags die Reise nach Bremen fortgesetzt. Der „Main" überbringt 112 Passagiere und volle Ladung. — (Mitgetheilt durch **R. Schmitt und Sohn** in **Karlsruhe**, 32 Karlsstraße. Vertreter des Norddeutschen Lloyd in Bremen.)

Witterungsbeobachtungen der meteorologischen Station Karlsruhe.

Oktober	Barometer.	Thermometer in C.	Feuchtigkeit in Proc.	Wind.	Himmel.	Bemerkung.
9. Mttgs. 2 Uhr	749.4	+16.0	79	SW.	s. bew.	veränderlich.
„ Nachts 9 Uhr	749.5	+11.4	97	„	bewölkt	„
10. Mrgs. 7 Uhr	747.3	+ 6.2	94	SSE.	w. bew.	heiter.

Verantwortlicher Redakteur:
Heinrich Goll in Karlsruhe.

Preise der Woche vom 29. Septbr. bis 6. Oktbr. 1878. (Mitgetheilt vom Statistischen Bureau.)

Orte.	Weizen (1 Zentner)	Kernen (1 Zentner)	Roggen (1 Zentner)	Gerste (1 Zentner)	Hafer (1 Zentner)	Stroh (1 Zentner)	Heu (1 Zentner)	Kartoffeln (20 Liter)	Weizen- od. Kernenmehl Nr. 1 (1 Pfund)	Roggenmehl Nr. 1 (1 Pfund)	Gewöhnl. Brod (1 Pfund)	Ochsenfleisch (1 Pfund)	Rindfleisch (1 Pfund)	Kuhfleisch (1 Pfund)	Kalbfleisch (1 Pfund)	Hammelfleisch (1 Pfund)	Schweinefleisch (1 Pfund)	Butter (1 Pfund)	Eier per 10 Stück	Brennöl: Erdöl (1 Liter)	Brennöl: Repsöl (1 Liter)	Buchenholz (4 Ster)	Fichten-(Tannen-)Holz (4 Ster)	Ruhrkohlen: Stück (1 Zentner)	Ruhrkohlen: Grubenkohlen (1 Zentner)	Saarkohlen: Stück (1 Zentner)	Saarkohlen: Grubenkohlen (1 Zentner)
	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.	Pf.	Pf.	Pf.	Pf.	Pf.	Pf.	Pf.	Pf.	Pf.	M. Pf.	Pf.	Pf.	Pf.	M.	M.	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.
Constanz	9.50	10.—	8.—	— —	7.—	2.20	2.50	1.20	25	16	14	72	67	62	72	75	70	1.20	60	—	—	44.—	28.—	— —	— —	— —	— —
Ueberlingen	9.75	11.—	8.40	8.21	6.80	2.—	2.20	— —	25	16	14	70	65	64	65	65	60	1.12	60	36	90	46.—	30.—	— —	— —	— —	— —
Villingen	— —	13.45	8.50	— —	6.50	1.90	2.—	1.20	25	—	14	74	64	64	64	—	70	— 88	70	30	100	36.—	24.—	1.70	1.40	1.25	1.10
Waldshut	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	23	—	15	66	—	—	65	65	65	1. 5	80	35	95	42.—	25.—	— —	— —	— —	— —
Lörrach	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	1.40	24	17	13	70	66	60	65	66	70	1.10	70	32	88	48.—	32.—	1.60	1.40	1.40	1.10
Müllheim	12.—	— —	10.—	8.—	7.50	1.40	2.—	1.20	27	—	13	70	66	66	66	70	70	1.10	70	28	96	48.—	26.—	— —	— —	— —	— —
Freiburg	10.90	— —	8.70	7.50	7.55	1.60	2.50	1.30	28	18	13	72	64	64	70	70	72	1.—	70	30	92	38.—	26.—	1.50	1.40	1.50	1.40
Ettenheim	11.—	— —	7.45	7.40	— —	1.50	1.60	— —	24	—	14	—	64	64	64	64	70	— 94	65	32	84	32.—	20.—	— —	1.—	1.20	1.—
Lahr	11.30	— —	9.15	— —	— —	1.50	1.30	1.30	22	16	14	72	64	64	64	66	70	1.—	80	30	100	46.—	28.—	— —	1.15	1.20	1.10
Offenburg	10.90	— —	8.80	8.—	7.50	1.50	1.50	1.35	20	—	12	75	70	—	65	70	70	— 90	70	30	100	48.—	32.—	1.40	1.—	1.20	1.—
Baden	— —	— —	— —	— —	— —	2.25	2.40	1.17	28	—	15	73	68	68	68	80	70	1.15	80	26	90	53.—	30.—	1.54	1.30	1.40	— —
Rastatt	11.15	— —	8.80	8.40	7.75	1.80	2.20	1.10	26	18	13	74	68	—	70	80	70	1.10	75	26	92	52.—	26.—	1.40	— 90	1.20	— 90
Carlsruhe	— —	— —	— —	— —	— —	2.—	2.40	1.10	28	18	14	76	68	68	64	70	68	1.20	60	26	90	38.—	27.—	1.50	1.—	1.25	— 90
Durlach	— —	11.25	— —	— —	6.95	— —	2.—	1.—	25	15	13	70	64	—	66	—	69	1.20	60	30	90	50.—	36.—	1.30	— 92	1.—	— 75
Pforzheim	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	1.10	23	—	15	72	68	—	70	68	64	1.15	60	32	100	52.—	38.—	1.20	1.—	1.10	— 80
Bruchsal	— —	— —	— —	— —	7.—	2.—	2.60	1.—	23	16	12	72	68	—	70	70	70	1.15	60	24	100	54.—	32.—	1.10	— 90	— 95	— 80
Mannheim	10.50	— —	7.80	— —	7.20	1.70	2.07	1.10	20	16	12	75	70	70	74	75	70	1.15	50	34	100	64.—	41.—	1.24	— 70	1.10	— 78
Heidelberg	— —	— —	— —	— —	— —	— —	1.80	1.20	25	—	14	75	65	—	70	70	70	1.20	60	28	90	44.—	28.—	1.15	— 76	1.—	— 58
Mosbach	9.75	9.25	8.—	8.—	6.—	— —	2.—	1.33	17	13	12	—	66	—	66	—	66	1.—	50	32	90	— —	— —	— —	— —	— —	— —
Wertheim	9.50	9.25	— —	— —	5.45	— —	— —	— —	20	13	11	68	64	—	55	50	60	— 92	60	24	90	48.—	36.—	1.80	1.30	— —	— —
Schaffhausen	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	—	—	14	68	60	—	72	64	68	1.12	67	—	—	— —	— —	— —	— —	— —	— —
Basel	11.30	— —	8.20	— —	8.50	1.82	2.—	1.28	—	—	14	72	64	—	80	80	80	1.04	70	—	—	— —	— —	— —	— —	— —	— —
Straßburg	11.50	— —	7.60	9.20	— —	— —	— —	1.12	—	—	—	—	—	—	—	—	—	— 96	72	—	—	— —	— —	— —	— —	— —	— —

Bürgerliche Rechtspflege.

Oeffentliche Aufforderungen.

C.872. Nr. 15,859. **Durlach.** Johann Adam Klenert, lediger Landwirth von Wolfartsweier, besitzt folgende Liegenschaften, bezüglich deren keinerlei Grundbuchseintrag sich vorfindet.

a) In der Gemarkung Wolfartsweier:

1. 76 Ruthen 10 Fuß Baumgarten im Ortsetter (Herrengärten), neben Jakob Fr. Mössinger und Wilhelm Schäfer Wittwe;
2. 80 Ruthen 30 Fuß in den Wengertäcker, neben Leopold Mössinger und Matthäus Müller;
3. 1 Viertel 16 Ruthen 70 Fuß Wiese im Horbenloch (Weidenhaag), neben Wilhelm Eberhard und Andreas Klenert;
4. 93 Ruthen 70 Fuß Wiese in der Nachtweide, neben Heinrich Postweiler, Rößlewirth, und Wilhelm Mössinger.

b) In der Gemarkung Durlach:
44 Ruthen 17 Fuß Gartenland im „Hergel".

c) In der Gemarkung Ettlingen:
30 Ruthen Wiese im „Horbenloch".

Auf Antrag des Genannten werden nun alle Diejenigen, welche an diesen Liegenschaften dingliche, lehenrechtliche oder fideikommissarische Ansprüche zu haben glauben, aufgefordert, solche binnen

zwei Monaten

dahier geltend zu machen, widrigenfalls sie den neuen Erwerbern oder Unterpfandsgläubigern gegenüber für erloschen erklärt würden.

Durlach, den 4. Oktober 1878.
Großh. bad. Amtsgericht.
Diez.

C.819. Nr. 19,658. **Sinsheim.** Leopold Kirchheimer I., Handelsmann von Berwangen, ersteigerte aus der Zwangsvollstreckung gegen Georg Zenner von Kirchardt folgende, auf der Gemarkung Kirchardt gelegene Grundstücke:

1. 2 Viertel 91 Ruthen Acker im Wimpfenergrund, neben Paul Gebhard's Erben und Heinrich Menold I.
2. 37 Ruthen Wiesen in der Helde, neben Philipp Frank und Johannes Klein Erben.
3. 79 Ruthen Acker in der Pfütz, neben Gewann und Johannes Benz.
4. 1 Viertel 55 Ruthen Acker im Hetzenbrunnen, neben Christian Weisler und Heinrich Bentz I.

Da bezüglich des Eigenthumserwerbes dieser Liegenschaften durch die früheren Besitzer im Grundbuche kein Eintrag besteht, so werden nunmehr auf Antrag des jetzigen Besitzers Leopold Kirchheimer I. alle Diejenigen, welche auf diesen Grundstücken in den Grund- und Pfandbüchern nicht eingetragene, auch sonst nicht bekannte dingliche Rechte, oder lehenrechtliche oder fideikommissarische Ansprüche haben, oder zu haben glauben, aufgefordert, solche

binnen 6 Wochen

dahier geltend zu machen, widrigens diese Rechte dem neuen Erwerber gegenüber für erloschen erklärt würden.

Sinsheim, den 30. September 1878.
Großh. bad. Amtsgericht.
Nußler.

C.833. Nr. 31,208. **Bruchsal.** Auf Antrag des Eduard Etzkorn in Ubstadt werden alle Diejenigen, welche an den unten bezeichneten Grundstücken in dem Grund- und Pfandbuche nicht eingetragene, auch sonst nicht bekannte dingliche Rechte, lehenrechtliche oder fideikommissarische Ansprüche haben, oder zu haben glauben, aufgefordert, solche

binnen zwei Monaten

dahier geltend zu machen, andernfalls sie den neuen Erwerbern gegenüber für erloschen erklärt werden.

Gemarkung Langenbrücken:

8 Ar Acker im Kleinfeld, neben Fabian Woll und Philipp Häußler.

17 Ar Wiese in Erlen, neben Ignaz Thome und Anton Storf Wb.

Bruchsal, den 3. Oktober 1878.
Großh. bad. Amtsgericht.
E. v. Stockhorn.

C.843. Nr. 15,929. **Müllheim.** Da auf die diesseitige Aufforderung vom 14. Juni 1878 (Karlsruher Zeitung vom 27. und 28. Juni 1878) Ansprüche der bezeichneten Art an die dort genannten Liegenschaften nicht geltend gemacht wurden, so werden solche hiemit den neuen Erwerbern, Wilhelm Blankenhorn älter hier und Genossen, gegenüber gemäß § 689 der Proz.-Ord. für verloren erklärt.

Müllheim, den 26. September 1878.
Großh. bad. Amtsgericht.
Lederle.

C.816. Nr. 15,850. **Durlach.** Mit Bezug auf die diesseitige Verfügung vom 25. Mai d. J., Nr. 8176 und bezw. vom 18. Juni d. J., Nr. 9543, werden, da keine der dort erwähnten Rechte und Ansprüche an die daselbst genannten Liegenschaften geltend gemacht wurden, solche der Aufforderungsklägerin — der Ehefrau des Wendelin Siegel von Grünwinkel — gegenüber für erloschen erklärt.

Durlach, den 1. Oktober 1878.
Großh. bad. Amtsgericht.
Diez.

C.876. Nr. 18,440. **Emmendingen.** An die in unserer Aufforderung vom 21. Juni d. J., Nr. 11,236, beschriebenen Grundstücke wurden Rechte und Ansprüche der dort genannten Art in der festgesetzten Frist dahier nicht geltend gemacht und werden solche der Aufforderungsklägerin gegenüber für erloschen erklärt.

Emmendingen, den 4. Oktober 1878.
Großh. bad. Amtsgericht.
v. Weiler.

Ganten.

C.898. Nr. 14,290. **Breisach.** Gegen Franz Frey, Steuerkommissär a. D. von hier, haben wir Gant erkannt, und zum Richtigstellungs- und Vorzugsverfahren Tagfahrt auf

Samstag den 26. Oktober d. J.,
früh 8 Uhr,

angeordnet, wobei alle Diejenigen, welche aus was immer für einem Grund Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, solche bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden und unter gleichzeitiger Vorlage der Beweisurkunden oder Antretung des Beweises mit andern Beweismitteln ihre etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen haben.

Damit verbindet man die Anzeige, daß bei dieser Tagfahrt ein Massepfleger und Gläubigerausschuß ernannt, Borg- und Nachlaßvergleiche versucht werden, mit dem Beisatze, daß in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschusses die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.

Die im Auslande wohnenden Gläubiger haben längstens bis zur Tagfahrt einen dahier wohnenden Gewalthaber für den Empfang aller Einhändigungen zu bestellen, welche nach den Gesetzen der Partei selbst geschehen sollen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie der Partei eröffnet wären, nur an dem Sitzungsorte des Gerichts angeschlagen, beziehungsweise denjenigen im Auslande wohnenden Gläubigern, deren Aufenthalt bekannt ist, durch die Post zugesendet würden.

Breisach, den 4. Oktober 1878.
Großh. bad. Amtsgericht.
Mößner.
vdt. Zahn.

C.879. Nr. 14,240. **Breisach.** Gegen Christian Johner, Christian Sohn, von Bickensohl, haben wir Gant erkannt und zum Richtigstellungs- und Vorzugsverfahren Tagfahrt auf

Dienstag den 29. Oktober,
früh ½9 Uhr,

angeordnet, wobei alle Diejenigen, welche aus was immer für einem Grund Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, solche bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und unter gleichzeitiger Vorlage der Beweisurkunden oder Antretung des Beweises mit anderen Beweismitteln ihre etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen haben.

Damit verbindet man die Anzeige, daß bei dieser Tagfahrt ein Massepfleger und Gläubigerausschuß ernannt, Borg- und Nachlaßvergleiche versucht werden, mit dem Beisatze, daß in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschusses die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.

Die im Auslande wohnenden Gläubiger haben bis längstens in obiger Tagfahrt einen dahier wohnenden Einhändigungsgewalthaber aufzustellen, widrigens alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie ihnen eröffnet wären, nur an die diesseitige Gerichtstafel angeschlagen, beziehungsweise denjenigen Gläubigern deren Aufenthaltsort bekannt ist, durch die Post zugesendet würden.

Breisach, den 5. Oktober 1878.
Großh. bad. Amtsgericht.
Mößner.

Vermögensabsonderungen.

C.901. R.Nr. 5558. **Civ.-K. Waldshut.** Die Ehefrau des Gottfried Hauser von Bergöschingen, Nothburga, geb. Hauser, hat gegen ihren Ehemann eine Klage auf Vermögensabsonderung dahier eingereicht. Zur Verhandlung hierüber ist Tagfahrt in die öffentliche Gerichtssitzung vom

Samstag dem 16. November d. J.,
Vorm. 8½ Uhr,

angeordnet; was hiemit zur Kenntnißnahme der Gläubiger veröffentlicht wird.

Waldshut, den 7. Oktober 1878.
Großh. bad. Kreisgericht.
Junghanns.
Seifert.

C.904. Nr. 8840. **Mannheim.** Die Ehefrau des Kaufmanns Josef Müller, Maria, geb. Pilz, in Mannheim hat gegen ihren Ehemann Klage auf Vermögensabsonderung erhoben und ist Tagfahrt zur Verhandlung hierüber auf

Donnerstag den 14. Novbr. d. J.,
Vormittags 9 Uhr,

anberaumt; was hiemit zur Kenntniß der Gläubiger gebracht wird.

Mannheim, den 3. Oktober 1878.
Großh. bad. Kreis- und Hofgericht.
Civilkammer.
K. v. Stoessser.
Mechler.

C.902. R.Nr. 13,085/86. **Konstanz.** In Sachen der Ehefrau des Josef Mader jung, Crescentia, geb. Manz, von Beuren gegen ihren Ehemann, Vermögensabsonderung betreffend, wurde durch Urtheil vom Heutigen die Klägerin für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzusondern; was zur Kenntnißnahme der Gläubiger bekannt gemacht wird.

Konstanz, den 3. Oktober 1878.
Großh. bad. Kreis- und Hofgericht.
Civilkammer II.
Rieder.
Weisenhorn.

C.827. Nr. 4769. **Mosbach.** Die Ehefrau des Augustin Ballweg, Karoline, geb. Schmitt, von Rüdenthal wurde durch Urtheil vom Heutigen für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzusondern; was zur Kenntniß der Gläubiger hiermit bekannt gemacht wird.

Mosbach, den 18. September 1878.
Großh. bad. Kreisgericht. Civilkammer I.
W. Kapferer.
Wolpert.

C.851. Nr. 16,629. **Donaueschingen.**

Die Gant gegen Martin Mayer von Unterbaldingen betr.

Gemäß § 1060 P.O. wird

erkannt:

Die Ehefrau des Gantmanns, Pauline, geb. Sieber, sei berechtigt, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzusondern.

V. R. W.

So geschehen
Donaueschingen, den 3. Oktober 1878.
Großh. bad. Amtsgericht.
Ganter.
Lutz.

C.867. Nr. 16,058. **Durlach.**

Die Gant gegen Schuhmacher Tobias Laible von Wöschbach betr.

Beschluß.

Wird nach Ansicht des § 1060 der P.O. die Vermögensabsonderung zwischen dem Gantmanne und seiner Ehefrau Helene, geb. Frank, ausgesprochen.

Durlach, den 4. Oktober 1878.
Großh. bad. Amtsgericht.
Diez.

C.873. Nr. 13,354. **Eppingen.** In der Gant gegen Michael Hettler von Adelshofen wurde mit Erkenntniß vom Heutigen die Vermögensabsonderung zwischen dem Gantmann und seiner Ehefrau Katharina, geb. Seitz, auf Antrag der Letzteren ausgesprochen.

Eppingen, den 5. Oktober 1878.
Großh. bad. Amtsgericht.
Kugler.

C.832. Nr. 45,735. **Heidelberg.** In der Gant gegen Gastwirth Peter Burgard zum Prinz Max von hier wird auf den Antrag der Ehefrau des Gantmanns, Katharina, geborenen Sachs, in Gemäßheit des § 1060 der Pr.O. die Vermögensabsonderung zwischen diesen Eheleuten ausgesprochen.

So geschehen
Heidelberg, den 4. Oktober 1878.
Großh. bad. Amtsgericht.
Kah.

Handelsregister-Einträge.

C.824. Nr. 14,294. **Lahr.** Zu O.Z. 58 Firmenregister: Inhaber der Firma Rauch-Bühler in Lahr ist nach Vertrag Kaufmann Karl Rauch von Lahr, Sohn des Kaufmanns Karl Friedrich Rauch von da.

Lahr, den 2. Oktober 1878.
Großh. bad. Amtsgericht.
Eichrodt.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.